

n!

en in Pa-
er Malven
ir 1 fl. —
12 Sorten
ommer,
32 Sorten
1 fl. 12 fr.
uefte groß-
ir 1 fl. —
n für 24 fr.
lumen für
1 fl. 20 fr.
omea) für
24 fr. —
blosen für
leichen für
inste Blu-
samen für
2 fl. 30 fr.
n für 2 fl.
ere Sorten
für 3 fl. —
— 25 Sor-
wächse zu

m deutschen
s."

keiten

ommenen Ho-
-Wohnt an
behandelt.
(22, 23)

ige Gra-
-Gefühl-
-agerung
Der
ter

ek.

UNG

or.

(4, 6)

Pränumerations-Bedingnisse:
Für West u. Ost halbjährlich 5 fl. 30 fr.,
vierteljährlich 2 fl. 45 fr.
Mit täglicher Zusendung in's Haus
halbjährlich 6 fl. C. M.,
vierteljährlich 3 " " "
Mit Postversendung halbjährlich
7 fl. 30 fr. C. M.,
vierteljährlich 3 fl. 45 fr. C. M.

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Inserionsgebühren:
Für die Einrückung einer einmal ge-
walteten Pettzeile 3 fr., bei 3mal-
ger Insertion nur 2 fr. C. M.
Expeditionsgebühren:
Salvanergasse No. 44. Haus
Redaktion:
im selben Hause, 2. Hof 1. Stod

Nro. 48.

Sonnabend, 28 Februar.

1852.

Einladung
zur
ein- und viermonatlichen Pränumerat
auf den

„Spiegel.“

Pränumerations-Bedingnisse:

In Loco mit Zusendung in's Haus
vom 1. März bis 31. März . . . 1 fl. — fr. C. M.
" 1. " " 30. Juni . . . 4 " — " "
Mit Postversendung:
vom 1. März bis 31. März . . . 1 fl. 15 fr. C. M.
" 1. " " 30. Juni . . . 5 " — " "

Die Geldbriefe werden franko erbeten.
Dem P. T. Publikum empfehlen wir
unser vielverbreitetes Blatt zur Benützung von Invera-
ten aller Art, die wir höchst billig und schnelligst
besorgen.

Die Expedition des „Spiegels.“

Oesterreich.

Wien. Sr. Majestät der Kaiser sind am 26. d. M.
Nachmittags im besten Wohlsein in Triest angekommen,
wird im Statthalterpalaste abgestiegen, wo Aller-
höchstdieselben von Sr. kaiserl. Hoheit dem Erzherzog
Ferdinand Maximilian, sowie von sämtlichen Militä-
r- und Zivilautoritäten empfangen wurden.

* Gleichzeitig mit Einführung des neuen österrei-
chischen Zolltarifes sind auch in Rußland wesentliche
Zollerleichterungen eingetreten, von denen man sich
besonders in Galizien kommerziellen Aufschwung ver-
spricht.

* Die durch mehrere ausländische Blätter in Um-
lauf gesetzten Gerüchte wegen Verschmelzung der bei-
den Ministerien des Handels und der Finanzen finden
keine Bestätigung.

* Durch die Vermittlung des künftigen Nord-
Westmoreland, großbr. Botschafters am hiesigen Hofe,
wird im Frühjahr ein Theil des hiesigen Männerge-
sangsvereines eine Reise nach England unternehmen,
um sich in London und den angesehensten Städten des
Landes öffentlich zu produziren, da bekanntlich der
deutsche Chorgesang in England sehr bewundert wird.

* Das Jahr 1858 wird als dasjenige bezeichnet,
in welchem die Eisenbahn von Laibach bis Triest vollendet
sein und dem Verkehre geöffnet werden wird.

Feuilleton.

Die „Ostdeutsche Post“ bringt unter der Ueberschrift
„Zur Weinfrage in Ungarn“ einen Aufsatz, dem wir fol-
gendes entlehnen:

In der gesammten Weinproduktion der österreichischen
Monarchie, welche im Betrage von vierzig Millionen Eimer
angenommen wird, figuriren die nicht-ungarischen Provin-
zen mit folgenden Ziffern: das lombardisch-venetianische Kö-
nigreich 2,076,000; Erzherzogthum Oesterreich 2,000,000;
Großfürstenthum Siebenbürgen 1,500,000; Herzogthum
Steiermark 1,366,000; Königreich Dalmatien 1,188,000;
Tirol und Vorarlberg 796,000; Markgrafschaft Mähren
365,000; Kärnten und Krain, Görz und Gradiska,
Istrien und Triest 354,000; Königreich Böhmen 49,000;
zusammen 9,694,000.

Wenn Ungarn also so oft das „Weinland“ genannt wird,
und unsere Patrioten es gerne so nennen hören, so ist das
jedemfalls mehr als ein leeres Kompliment; nachdem sämt-
liche Kronländer des österreichischen Staates sich kaum mit
einem ganzen Viertel an der Weinproduktion betheiligen
und unsere Weingärten mehr als drei Viertel davon lie-
fern. Bönyes meint, daß gegen 1,400,000 Joch Boden
hier zu Lande dem Weinbau gewidmet sind; berechnet man
nun das Weintragniß per Joch auf nur zwanzig Eimer,
so erreicht das Gesammtergebniß die Summe von 28 Mil-
lionen Eimer, und doch sind viele unserer Weingebenden
weit fruchtbarer, wie z. B. auf den Werscher Weinbügeln
das Joch nahezu 50 Eimer trägt, und die Stadt Werscher
allein auf 4500 Joch à 1000 Klafter über 200,000 Eimer
erzeugt!

Sehen wir überhaupt von den sechs nördlichen Komitaten,
dem Arvaer, Liptau, Turcozer, Szepeser, Sáros,

* In den italienischen Gymnasien ist mittelst Ver-
fügung des Kultusministeriums die deutsche Sprache
zum obligaten Lehrgegenstande bestimmt worden; ebenso
haben die Kandidaten für sämtliche Verwaltungsstel-
len eine Prüfung in der deutschen Sprache abzulegen.

Deutschland.

** Die „Fr. D. P. Z.“ veröffentlicht den Entwurf
des Bundespreßgesetzes. Wir entnehmen demselben fol-
gende Bestimmungen: zur Ausübung des Buchdrucker-
gewerbes ist eine Konzession notwendig, und kann der
Verkauf von Druckschriften nur mit polizeilicher Erlaub-
niß stattfinden, die jederzeit zurückgenommen werden
kann. Die (bei uns bereits übliche) Ueberreichung eines
Exemplares an die Behörde vor der Ausgabe ist belbe-
halten. Für jede periodische Druckschrift muß eine Kau-
tion bestellt werden; dieselbe beträgt für täglich erschei-
nende Blätter 8000 Thlr., und kann für kleinere Staa-
ten nicht unter 1000 Thaler herabgesetzt werden. Der
verantwortliche Redakteur muß volljährig, dispositi-
onsfähig sein, im Genuße der staatsbürgerlichen Rechte sich
befinden, und im Lande seinen regelmäßigen Wohnsitz
haben. Die Aburtheilung der Preßvergehen soll durch
die nach den einzelnen Landesgesetzen zuständigen Ge-
richte erfolgen; doch hat eine Verweisung der Preßver-
gehen vor das Geschwornengericht nicht stattzufinden. Wo
die Strafgesetze auf wiederholte Verurtheilungen strengere
Bestrafung oder sonstige nachtheilige Folgen verhängen,
sollen die in einem Bundesstaate stattgefundenen Ver-
urtheilungen bei abermaliger Verurtheilung in einem an-
deren Bundesstaate so angerechnet werden, wie dies das
Gesetz von den im Lande selbst vorausgegangenen Ver-
urtheilungen anordnet. Ein Redakteur, der durch gericht-
liches Urtheil in einem Bundesstaate von der Führung
einer verantwortlichen Redaktion ausgeschlossen ward,
kann auch nicht in einem anderen Bundesstaate zugelas-
sen werden. Es ist die Aufgabe der einzelnen Bundes-
regierungen, ihre Preß- und Strafgesetzgebungen mit
den gegenwärtigen von Bund beschlossenen allgemeinen
Grundsätzen in Uebereinstimmung zu bringen.

** Die „N. P. Z.“ meldet, daß die preussische Re-
gierung ihren Gesandten am Bundestage dahin instruiert
hat, die Annahme des vom österr. und böhmis. Reichs-
kammer ausgearbeiteten Entwurfes eines Bundes-
preßgesetzes (der in seinen Grundzügen in unserem heu-
tigen Blatte enthalten ist) auf das Entschiedenste abzu-
lehnen. Die Folge dürfte sein, daß Seitens des Bun-
destages jetzt nur ein Bundespreßgesetz für die kleineren
Staaten aufgestellt wird.

** Die Vorlage des Bundespreßgesetzes, welche
von der durch den Bundestag damit betrauten Kom-
mission ausgearbeitet wurde, und bereits in einigen
Journalen (unter andern in der „allgem. Ztg.“) nach-
gedruckt ist, dürfte vor der Hand gar nicht zur Berathung
kommen, da sich von mehreren Seiten Bedenken
ergeben. Es kann mit Bestimmtheit voraus-
gesetzt werden, daß das Gesetz nach dieser Vorlage
noch einer bedeutenden Revision unterzogen werden
wird.

Leipzig. Die aus dem Norden Deutschlands am
22. und 23. d. M. rückkehrenden österreichischen Trup-
pen wurden auf dem Bahnhofe mit allen militärischen
Ehren empfangen. In Dresden ist die Nachsation.

Frankreich.

Paris, 22. Februar. Gestern fand die erste öffent-
liche Sitzung der Staatsrathsektion in Streitsachen
statt. Gegenstand des Prozesses war die Einklage des
Hrn. Bonage, ehemaligen Direktors des Dion-Dea-
ters, welcher von der Regierung 30,000 Franks Scha-
denersatz verlangt, weil dieselbe ihm wegen seiner poli-
tischen Meinung das Theaterprivilegium entzogen hat.
Hr. Martin (von Straßburg) führte die Klage und
sagte unter Anderm: „Das Privilegium, welches die
Regierung Hrn. Bonage erteilt hatte, war für die ganze
Dauer sein Eigenthum und da kein ministerieller Erlaß,
noch ein Regierungsdekret die Macht in Frankreich ha-
ben kann, aus was immer für Gründen in das Eigen-
thumsrecht einzugreifen, so sei er verpflichtet u. s. w.“
Allgemeines Beifallsgemurmel nahm diese unverkenn-
bare Anspielung auf die Dekrete vom 22. Jänner in
dem übrigens meist aus Advokaten bestehenden Publi-
kum auf.

** 22. Febr. Die Verhaftung der orleanistischen
Agenten beschäftigt in hohem Grade die politische Welt.
Herr Affeline, Sekretär der Herzogin von Orleans, soll
mit zu den Verhafteten gehören, Herr Montalivet ver-
dankt es einer bössartigen Gicht, daß er blos in seinem
Hause unter polizeilicher Aufsicht steht. Darin stimmen
Alle, mögen sie nun von der kompromittirenden Natur
der bei Hrn. Bocher gefundenen Papiere denken was
sie wollen, überein, daß es die Regierung schwerlich an
Strenge dürfte fehlen lassen. Man spricht sogar von
einem bevorstehenden Regierungsdekret, welches in Folge
der offenkundig gewordenen Absichten der Familie Or-
leans die Einziehung der ihnen noch verbliebenen Gü-
ter auszusprechen wird.

** 22. Februar. Man schreibt dem „Korresp.-Bl.

Marmaros ab, so begegnen wir fast in jedem Komitate
einem mit Nebenast reich geschwängerten Boden. Wer
kennt nicht die Wiege des ungarischen Weinbaus! Von
der Donau und Save heipst die zauberhaft romanti-
sche Gegend sich unter dem warmen Himmel des Südens
hin, im schönen Syrmien. Kaiser Probus war es, der glück-
liche Sohn des Syrmier Gärtners, der die Erinnerung an
seine Geburtsstätte damit feierte, daß er einen Theil seiner
Armee dahin beorderte, um die fremde Rebe daselbst ein-
heimisch zu machen. Und wer heute die Fruscajora-Hügel-
kette am rechten Donauufer besucht, und zwischen Ilot und
Karlowitz, etwa im kleinen Rakovaz, ein Gläschen von
Bater Noa's Elirix sich schmecken läßt, der wird ob des Cy-
pernsätes dem alten Probus danken und seinen getreuen
Soldaten. In der That kann auch der nüchternste Dekonom
sich einem solchen Gefühle schwer entziehen; denn das kleine
Syrmien erzeugt heute nicht weniger als eine Million Eimer
des besten Weines. — Ihm entgegengekehrt liegt die Hegy-
alsa im nördlichen Zempliner Komitate, das eine gleiche
Quantität an Wein produziert, und dessen eminentester Re-
präsident, der Tokayer, seine Bachusanbeter weit über die
Grenze hinaus besitzt, wohin die „magyarische Junge“
reicht. Und wieder ist es das Ausland, dem wie den Tribut
für diesen Reichthum schulden, mindestens erzählt uns die
Chronik, daß Bela IV., den die Geschichte Ungarns den
„Reformator“ nennt, durch ein Herbeiziehen von Italie-
nern die Weinbergkultur auf diesem gesegneten Boden habe
fördern lassen, so daß schon im Jahre 1380 der Zehent der
Weinproduktion daselbst 10,000 Dukaten betrug.

Als den merkwürdigsten Rivalen des Tokayers kennt
das In- und Ausland unseren Ménéser. Das Arader Komit-
at erzeugt zwar nicht über eine halbe Million Eimer;
allein es zählen diese zu den besten des Landes, und was
für unsere finanziellen Zwecke noch wichtiger, zu den meist-

gesuchten desselben. Während der Tokayer, der König der
ungarischen Weine, das Dichterloos Klopstock's theilt, viel
genannt und wenig genossen zu werden, und von ihm wohl mit
Recht gilt, was Sappho einmal hinsichtlich der Bücher ge-
äußert: daß ihre Verwendung und Benützung gewöhnlich
in direktem Gegensatz zur „hohen Stellung,“ die man ih-
nen im Schranke anweist; hat der rothe und weiße Neben-
ast unserer Hügelkette, der Ménéser und der Magyaráter,
sich eine gewisse Popularität zu verschaffen gemußt. Freilich
datirt auch dies nicht seit lange her; denn obschon wir be-
reits unter Bela III. unter die Weinproduzenten zählten,
kannte man unser Erzeugniß noch vor 100 Jahren kaum
dem Namen nach. Erst in der zweiten Hälfte des verfloffenen
Jahrhunderts gelang es dem Besitzer von Gyorok, Georg
Gelsbacher, den von ihm bereiteten Ausbruch auf den un-
garischen, deutschen, polnischen und russischen Markt zu
bringen und ihm allenthalben die Würdigung als jünge-
ren Bruder des Tokayers zu verschaffen.

Wollten wir alle die Komitate nennen, die reich an
Wein, unsere Liste würde eine gar lange werden. Das Bara-
nyaer Komitat mit seinen den Römern bereits bekannten mons-
treus, das Pesther mit seiner reichen Erzeugung von mehr denn
1,200,000 Eimer, das Erlauer und viele andere würden
sich in die vorderste Reihe drängen. Allein für den Natio-
nalökonom hätte diese Spezialisirung nur untergeordnete
Bedeutung, was ihn vor Allem interessirt, ist zu erfahren:
Werden diese „flüssigen“ Goldminen auch entsprechend be-
baut, wird das Erz überall von den Schlacken gereinigt,
wird es „gediegen“ auf den Markt gebracht, um hier sel-
nen Käufer zu finden? Dies führt uns zur Besprechung der
Qualität unserer Weinsorten und der Befähigung dersel-
ben für den Weltmarkt; wir wollen sie zum Gegenstande un-
serer nächsten Zeilen machen.

a. B.: In Kreisen, die sonst gut unterrichtet zu sein pflegen, spricht man von der Bereitwilligkeit des Präsidenten, einige Milderungen in das neue Pressegesetz zuzulassen, welche den Unternehmern zu Gute kommen soll, namentlich spricht man von einer Herabsetzung des Stempels. Ich meinerseits schenke dieser Angabe keinen Glauben, obgleich es bekannt ist, daß es an Einwendungen und Reklamationen gegen die strengen Verfügungen keineswegs mangelt.

** Die erste Aufführung von Emile Augier's neuem Drama „Diane“ im Theater français am vergangenen Donnerstag kann, um einiger Zwischenfälle willen, als ein halbes politisches Ereigniß betrachtet werden. Louis Napoleon wohnte der Vorstellung in der neu eingerichteten Kaiserloge bei. In der dritten Szene des 4. Aktes spricht der Kardinal Richelieu die Worte: „Der Despotismus ist es, der das Chaos befruchtet.“ Bei diesen Worten erhob sich ein Beifallssturm, was aber auf den vorderen Plätzen des Orchesters ein gellendes Pfeifen hervorrief. Eine große Aufregung folgte diesem Zwischenfalle, aller Augen waren auf den Präsidenten gerichtet, dieser ließ aber mit keiner Miene eine Bewegung errathen. Bei einem anderen Aussprüche jedoch, wo die Heldin der Titelrolle zu Richelieu die Worte spricht: „Aber die Geschichte wird sagen, daß bei ihrem großen Werke der Gipfelpunkt der Größe... die Wildhe fehte,“ applaudirte Louis Napoleon sehr lebhaft und die ganze Versammlung stimmte in den Beifall ein. Bemerkenswert ist, daß Augier sein Stück bereits vor dem 2. Dezember geschrieben hat. Es hat sehr gefallen, und der talentvolle Dichter hat bei diesem neuen Werke die Regeln der klassischen Schule, die er in seinen früheren Dramen beobachtete, theilweise verlassen und sich mehr der Richtung der Viktor Hugo'schen Schule genähert.

** Bei dem großen Ballfeste in den Tuilerien waren über 6000 Personen anwesend. Louis Napoleon zeigte sich als der charmanteste und splendifeste Wirth.

** Der Geschichtschreiber Mignet hat den ihm zugedachten Posten im Reichsarchiv zurückgewiesen.

** Nach einem ziemlich verbreiteten Gerüchte soll Herr von Persigny das Portefeuille des Innern an seinen Kabinettschef Komte übergeben und von Casabianca das Staatssekretariat übernehmen. In diesem Falle würde die dem Minister des Innern unterstehende Abtheilung der schönen Künste davon abgetrennt und dem Staatsministerium einverleibt werden.

** Mehrere Bischöfe haben Gebete angeordnet, um Gottes Leitung für die Wahlen zum gesetzgebenden Körper zu erbitten.

** Das „Journal von Calais“ berichtet vom 20. Februar: „Sonntag Abends hat das Zollamt von Calais 4000 Exemplare einer Schrift unter dem Titel: „Thatsachen zur Unterstützung des Eigenthumsrechtes gegen das Dekret vom 22. Jänner 1852,“ mit Beschlag belegt. Diese Druckschriften befanden sich in einem Koffer mit doppeltem Boden, dessen Eigenthümer ein reisender englischer Architekt Namens Kenon ist, der so eben auf dem englischen Dampfboote „Fame“ aus London ankam. Herr Kenon wurde sogleich verhaftet.“

** 22. Februar. Heute ruhen alle Geschäfte; man überläßt sich den Lustbarkeiten des Faschings. Eine ungeheure Menschenmenge wogt auf den Boulevards, wo ein überaus glänzender Maskenzug mit dem geschmückten Faschingswagen, der die ägyptische Gottheit Apis vorstellt und von einer Menge Ägypter umgeben ist, stattfindet. Für den Abend sind 130 Maskenbälle angekündigt.

** 22. Februar. Die Opposition hat ihre Kandidatenliste für Paris festgesetzt; die Republikaner stellen folgende Namen auf: Dupont (de l'Eure), Lamoriciere, Cavaignac, Carnot, Goudchaux, Virio, Eugen Sue und Ferdinand de Laferriere. Die Kandidaten der Orleanisten oder Fusionisten sind Kasimir Perrier, Mortimer Ternaux, Lannes Herzog von Montebello, und Basin. Die beiden Parteien trafen das Uebereinkommen, sich im zweiten Skrutinium für jenen Oppositionsmann zu vereinigen, welcher die meisten Chancen für sich haben werde.

** Der Pariser Faschnachtssohse, der heuer den Namen Manlius führt und von respektvollender Gestalt ist, verließ heute das Hippodrom, um seinen Triumphzug durch Paris zu beginnen; das Geleite bestand aus drei Hauptgruppen, deren erste den Triumphwagen der Industrie vorstellte, von vier Pferden gezogen und von „Frankreich“ gelenkt wurde, zu dessen Rechten und Linken sich die Künste und Wissenschaften befanden; die zweite versinnlichte den gallischen Ackerbau, der von drei Ochsen mit vergoldeten Hörnern gezogen, und von gallischen Priestern und Priesterinnen umgeben war, sodann folgte ein Korb von riesenhaften Dimensionen, welcher die seltensten Erzeugnisse des Gartenbaues enthielt, und von einer ungesehenen Triebkraft bewegt wurde. — Der Benefiziant statirte seine amtlichen Besuche dem Präsidenten, den Ministern, dem Hrn. v. Rothschild u. s. f. ab, und wird Dienstag seine Visiten beenden.

** Man erzählt, der Geschichtschreiber Mignet habe eine Einladung zum Ball im Elysee mit der Bemerkung zurückgeschickt, die seinem ältesten Freunde (Thiers)

bereitete Position lasse ihn eine Einladung wie eine Beleidigung betrachten.

** Viele Senatoren und unter ihnen auch sehr angesehene Mitglieder dieses wieder in's Leben gerufenen Institutes lehnen sich allen Ernstes gegen die neue Amtstracht, gegen Sammt und Stiderei auf. Sie wollen den einfachen, bürgerlichen schwarzen Frack als offizielle Bekleidung beibehalten. Bei den Franzosen kommt aber sehr viel, man möchte fast sagen Alles auf das äußere Abzeichen, auf das Symbol an, und es würde gar nicht im Mindesten überraschen, wenn die Kleiderfrage von den Senatoren zum Gegenstand einer ernstlichen Verhandlung gemacht würde. Um das für möglich zu halten, braucht man ja nur an den parlamentarischen Kleiderkampf in der Deputirtenkammer unter Louis Philipp zu erinnern, die sich auf die Erungenschaften des schwarzen Fracks als offizielles Kleidungsstück nicht wenig zu Gute gethan.

** 26. Februar. Die „Patrie“ nennt Lord Malmebury's eventuellen Eintritt in's britische Ministerium wegen seiner Vertraulichkeit mit Louis Napoleon einen wichtigen politischen Akt.

Großbritannien.

London. Auf die Börse hat die Ministerliste keinen Eindruck gemacht. — Die „Times“ zieht gegen Frankreich sehr zu Felde und unterzieht Vieles einer scharfen Kritik. — Lord Derby äußerte bereits: Louis Napoleon ist friedfertiger Natur, aber doch ist es besser, wenn wir uns rüsten. — Die Tories sind, wie es die Geschichte lehrt, überhaupt keine Freunde der Bonapartisten, übrigens glaubt doch Niemand ernstlich an einen Krieg.

** Die „Incependance“ bringt aus London 23. Februar die Ministerliste: Graf Derby (Stanley), erster Lord des Schages; Sir Ed. Sugden, Lordkanzler; Herzog von Northumberland, erster Lord der Admiralität; der sehr ehrenw. Horace Walpole, Inneres; Herr v. Zbraeli, Schatzkanzler; Graf Harcourt, Generalpostmeister; Lord John Manners, Kolonien; Graf Londsdale, Konferenzpräsident; Herr Henley, Präsident des Handelsamtes; der sehr ehrenw. J. Ch. Ferris, Präsident des indischen Kontrolamtes; Hr. Veresford, Generalzahlmeister; Herr G. H. Hamilton, Oberkommissär der Wälder und Forsten; Hr. Forbes-Mackenzie, Lordkommissär des Schages; Lord Naas, Staatssekretär für Irland. Für das Portefeuille des Aeußeren ist noch Niemand ernannt.

Italien.

** Der in Florenz erscheinende „Konstitutionale“ bringt die Nachricht, daß die französische Regierung Rom räumen wolle, und davon bereits der päpstlichen die Anzeige gemacht habe.

** Brofferio hat von Viktor Hugo ein Schreiben aus Brüssel erhalten, worin dieser für die Einladung, nach Turin zu kommen dankt und dagegen zusagt, daß sein Sohn, sobald er aus dem Gefängnisse entlassen sein wird, der Einladung des sardinischen Deputirten Folge leisten werde.

Spanien.

** Aus Madrid wird vom 17. d. M. gemeldet: Sämmtliche Beamte des Gefängnisses „Saladero,“ in welchem der Königsbrüder Merino gefesselt, sind abgesetzt worden. Sogar die Polizeidiener, welche die Wache hatten, sind aus dem Dienste entfernt. Die Ursache ist unbekannt.

Türkei.

** Der Vertrag bezüglich der heiligen Orte hat die großherrliche Sanktion erhalten. Alle Christen genießen fortan gleiche Rechte.

** Wegen die neu ausgeschriebene Vermögenssteuer organisiert sich eine heftige Opposition, mehrere Korporationen sollen sogar die Zahlung förmlich verweigert haben. Die Regierung soll indeß fest entschlossen sein, diesen Oppositionsgeist nicht aufkommen zu lassen, sondern erforderlichen Falles mit Hilfe entschiedener Maßregeln zu unterdrücken. — Der Einfluß des Erzgroßveziers Reschid Pascha soll wieder im Zunehmen begriffen sein.

Städtischer Telegraph.

Schlusskurse der Wiener Börse vom 27. Februar nach telegraphischem Berichte:

5% Metalliq.	91 3/4	Nordbahn-Akt.	1518 1/2
4 1/2 % Cent.	84 1/2	Wen.-Gloggnitz.	—
Dose v. J. 1831	—	Debb.-W.-Neust.	—
„ „ 1839	302 3/4	Don.-Dampfsch.	662
Anleh. v. 851. L. A. 94 3/4	—	Augsbürg.	121 1/2
„ „ „ „ 1. B.	—	London	12.24 1/2
Bauk.-Aktien	1242	Gold-Ragio	3 1/2

** Man schreibt aus Presburg, 27. Februar: Gestern Früh um 7 Uhr kamen Se. k. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht, Zivil- und Militärgouverneur von Ungarn, auf der Eisenbahn von Wien hier an, nahmen die Aufsichtung der Zivil- und

Militärautoritäten entgegen, und fuhren dann auf der Presburg-Tirnauer Eisenbahn nach Tirnau und von da nach Leopoldstadt, um in ersterer Stadt das k. k. Inva- lidenhaus, an letzterem Orte aber die Festung zu besichtigen. Am demselben Tage langten Se. k. k. Hoheit Abends wieder in Presburg an, und fuhren ohne Aufenthalt mittelst Eisenbahn nach Pest.

** Wie wir bereits erwähnten, ist der ehemalige Judex curiae Graf Cziráky in der Nacht vom 22. auf den 23. Februar in Presburg in einem Alter von mehr als 70 Jahren mit Tod abgegangen. Nach dem feierlichen Leichenbegängnisse wurde die Hülle des Entschlafenen nach Kovasberény (im Euhelweissenburger Komitate) gebracht, um in der Familiengruft beigesetzt zu werden. Der gegenwärtige Präsident des k. k. Pestofner Landesgerichtes ist bekanntlich ein Sohn des Verewigten.

** Auch heute dürfte es den Theaterfreunden schwer fallen, sich für den Besuch des deutschen oder Nationaltheaters zu entscheiden. Während nämlich hier Hr. Hellosy in einer genu gehörten Oper zu wohlthätigen Zwecken singt, wird dort ein Liebling des hiesigen Publikums, der Komiker Rot, sein Gastspiel antreten. Wie vorauszusehen, werden beide Bühnen in allen Räumen gefüllt sein.

** Auf den Pfeilern unserer Kettenbrücke sollen dem Vernehmen nach die Wappen des Grafen Stephan Széchenyi und des B. Georg Sina angebracht werden, um derart das Andenken an die Schöpfer dieses Rieswerkes den Nachkommen aufzubewahren.

** Man hofft, daß der oft besprochene Pester Hafen noch im Laufe dieses Sommers fertig werden wird, wonach derselbe schon den künftigen Winter zur Aufnahme von Dampfschiffen und sonstigen Fahrzeugen dienen würde.

** Nach dem „H—r“ sind gegenwärtig auf der Altofner Schiffswerfte ungefähr 2000 Individuen beschäftigt, deren monatlicher Lohn wie auch sonstige Ausgaben sich auf beiläufig 100,000 fl. C. M. belaufen. Wie sehr hatten demnach einige Mitglieder der eintägigen Pester Wahlbürgererschaft Unrecht, welche aus bloßem Typositionsgeist den weitgreifenden Plänen Széchenyi's hinsichtlich der Errichtung des Pester Hafens Hindernisse in den Weg zu legen suchten.

** Das Musikonservatorium gedenkt im Nationaltheater vier klassische Konzerte zu geben, wobei das Theater auf gemeinschaftliche Kosten nach Pariser Vorgängen in einen großen Konzertsaal umgewandelt würde.

** Gestern wurde im Nationaltheater das oft erwähnte Originaldrama von Pinár „Vetélyos“ (Die Rivalin) zum ersten Male gegeben. Das Stück kam in Raab bereits zur Aufführung, und lauteten die Berichte über dasselbe ziemlich günstig; wir gingen daher mit einigen Hoffnungen in's Theater, aber auch diese geringen Hoffnungen sollten nicht erfüllt werden. Der Austausch eines lebenden mit einem toten Kinde; eine ei devant Künstlerin, Olivia, welche einen überwindlichen Haß gegen ihre Stiefschwester, und eine eben solche Liebe gegen den von ihr nicht erkannten Bräutigam, zu Ende des Stückes aber plötzlich Reue fühlt und Nonne wird; ein Graf Osway, welcher seine Frau von Herzen liebt, während des ganzen Stückes aber durch die Genossen seines aus Habguth begangenen Verbrechens gezwungen wird, sie beinahe zu Tode zu quälen; ein anderer Graf, der, um seine Schulden zahlen zu können, sich zu jedem schlechten und gemeinen Streich brauchen läßt; ein Advokat, der von Olivia geliebt wird, dieselbe aber haßt, und der von ihm angebeteten Gräfin Osway als Schutengel dient; endlich die legenannte Gräfin, die durchaus zu keiner Handlung gelangt, sondern von Anfang bis zu Ende dulden und leiden muß; das sind die Ingredienzien zu diesem dramatischen „mixtum compositum,“ welches unter dem Titel „Die Rivalin“ mit den in letzter Zeit gegebenen neuen Dramen an Unverständlichkeit, Gehaltlosigkeit und Langeweile rivalisirt. Es thut uns wahrlich leid, daß wir schon über mehrere Dramen fortwährend den Stab brechen mußten, doch ist das gestern gegebene unter den in letzter Zeit zur Aufführung gekommenen ganz sicher das effektivste; es ist kaum eine einzige Szene zu nennen, welche sich eines mäßigen Beifalles erfreute, die übrigen gingen alle spurlos vorüber. Die Damen Jókai und Komlóssy, wie die Herren Lendvai, Sziget und Tóth thaten ihr Möglichstes, um das Drama vor dem Untergange zu retten, doch vergebens. Das Haus war mäßig besucht.

** In sämmtliche hiesigen Vereine ist kürzlich wiederholt die Aufforderung ergangen, die Vereinstatuten höchsten Ortes zur Einsichtnahme zu unterbreiten.

** Das Gebäude der Maschinenfabrik soll dem Vernehmen nach von der Dampfschiffabrikdirektion angekauft werden, und zwar behufs anzulegender Werkstätten.

** Im Rathhause wird am 4. März die Vertheilung der Lieferung von Blutegeln für den Bedarf des Bürgerhospitals vor sich geben.

** Die Verpachtung der Heilbäder und Regalbesessenen zu Buzias wird daselbst am 15. März vorgenommen.

Heiraths-Anerbieten.

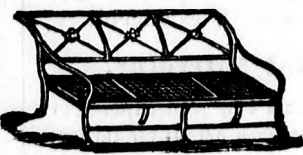
Ein Advokat, 42 J. alt, kinderloser Wittwer, wünscht ein Fräulein oder eine Wittwe, die einiges Vermögen besitzt, zu erben. — Diejenigen, welchen dieses Anerbieten konvenirt, belieben ihre Willensmeinung sammt Angabe der Wohnung versiegelt unter der Adresse: An Herrn C. M. in Pest, poste restante, gefälligst mitzutheilen. — Für die strengste Verschwiegenheit wird hiemit garantiert. 123—(1)

Ein Kapitalist oder sonst ein Geschäftsbewandter, der sein Geld auf sichere 40 Prozent durch zehn oder mehrere Jahre verwerten will, wird gesucht. Nähere Auskunft gibt Hr. Anton Kunkler in Ofen, Fortunagasse Nr. 168, 1. Stock; oder in frankirten Briefen Hr. Adalbert Pöndelisek in Felsb.-Komete (pr. Szobráncz). 119—(2, 3)

Ein gebrauchter Neuditscheiner, gedeckt, auf Druckfedern, ist billig zu verkaufen: Müllergasse Nr. 22. 113—(3, 3)

Joseph Kern aus Pest, bürgerl. Kunstschlossermeister,

empfehlte sich dem hohen Adel, den löbl. k. k. Militär- und Zivilbeamten so wie den verehrten Gesamtbewohnern seines hochherzigen Vaterlandes zu Pest-Ungarn von allen Gattungen der von ihm aus Hohlleisen verfertigten Zimmer, Salon-, Garten- und Kinder-Möbeln, so wie von Bilderrahmen jeder Größe und Fagon; indem er zu den billigst festgesetzten Preisen eine vollständige, selbst mit Gold verzierte Salon-Möblirung vom Tage der Bestellung angefangen binnen 4 Wochen zu liefern verspricht.



Gegenwärtig befindet sich seine Möbel-Niederlage auf dem Christophplatzchen in der Ecke neben dem „weissen Schiff.“ allwo stets eine Anzahl von Sophas, Sesseln, Fauteuils, Betten, Silber- und Spiegelrahmen u. s. w. vorräthig ist. Bestellungen von Auswärts wollen in frankirten Briefen gemacht werden, so wie bei jeder Bestellung ausdrücklich gesagt werden wolle, ob man die Möbeln zum Zerlegen wünscht oder nicht. — Der ehrsüchtvollste Fabrikant glaubt versichern zu können, daß er die vollste Zufriedenheit der P. T. Besteller und Abnehmer seiner Möbeln in aller und jeder Hinsicht sich erwerben werde. 95—(4, 22)

Das wegen seiner Dauerhaftigkeit, Zweckmäßigkeit und Unschädlichkeit erprobte Haarfärbemittel

„MELAN“

welches nach der Verschiedenheit der Behandlung allen Gattungen von Haaren eine lebhaft, blonde, lichtbraune, kastanienbraune und ganz schwarze Farbe ertheilt, und weber durch Wasser noch durch Seife eine Veränderung erleidet, vielmehr nach jedesmaligem Waschen das Haar dunkler und schöner, frischer und lebhafter macht, ja demselben einen seidartigen Glanz und eine samtartige Weiche ertheilt, ist bei dem Unterfertigten ganz echt und frisch zu den unten angefügten festgestellten Preisen zu haben.

Auch empfiehlt bei dieser Gelegenheit der Unterfertigte seine vorzügliche Glanz-Pastell-Pomade, welche nach der Färbung der Haare angewendet, den Glanz, das Wachstum und die Ordnung der Haare in gegebener Richtung aufrecht erhält, die Kopfbedeckung nicht fett macht, das Ausfallen und Ergrauen derselben bis in das späteste Alter verhindert. Der Preis eines Fläschchen „Melan“, womit man das ganze Haar eines Damenkopfes, und zweimal alle 3—4 Monate den Nachwuchs nachfärben kann 2 fl. 30 kr. C.M. Der Preis eines Fläschchen „Melan“, womit man zu einem Schnurr- u. Backenbarte einmal ganz und zweimal alle 3—4 Monate den Nachwuchs nachfärben kann 1 „ 30 „ „

Eines Tiegelz dazu gehöriger Glanz-Pastell-Pomade mit 5 Loth Inhalt 1 „ 45 „ „ 1 Stück dazu geeigneter Damen-Frisurkamm 1 „ 36 „ „ 1 „ „ „ Herren-Schnurr- und Backenbarkamm 1 „ 24 „ „ 1 „ „ „ Aufstragbürste für Damen 1 „ 30 „ „

Stephan Kalderoni in Pest. 115—(2, 4)

Garantie

radikale und schnelle Heilung aller äußerlichen Krankheiten und deren Folgen nach eigenen und den neuesten bewährtesten Grundsätzen der

Homöopathie

von einem durch vielfährige Privat- und Spitalpraxis wohlverfahrenen hier angekommenen Homöopathen. Tägliche Ordination: Früh von 8 bis 11 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. — Wohnt an der Promenade, Neuhofersches Haus Nr. 4. — Es wird auch durch Korrespondenz behandelt. Arme gratis. 66—(23, 23)

Ganz frische Samen! Zunderstinkfeinbrennen, Zurgunderübren, Stoppel- oder Halwurübren, Reicjamen, Timotheigras, Mangras, Semife- und Blumenfamen, B. Hofmann, Bergschänke darüber werden gratis verabfolgt. 103—(3, 3)

(118)

Asphalt

(2, 3)

für Architekten, Baumeister, Bauherren, Eisenbahndirektionen, Schiffswerften.

Hauptanwendungen sind folgende: 1. Terrassirung von Gebäuden flacher Bauart. — 2. Pflasterung von Fußpfaden, Vorhallen, Magazinen, Altanen, Gängen, Höfen, Brenn- und Bräulokalen. — 3. Als Ueberzug auf Brüdengewölbe. — 4. Trocknung der feuchten Wände. Das Fabriklokal befindet sich in Ofen, Landstraße, Rettigasse Nr. 361, und ist bei dem Eigentümer in Ofen, Festung, Fortunagasse Nr. 168, zu haben.

Im Verlage von Oskar Reiner in Leipzig ist erschienen und in HARTLEBEN'S Buchhandlung in Pest zu haben:

Rohland, G. A.

Praktische Erfahrungen und populäre Mittheilungen über die

Behandlung und Vermehrung des Weinstockes.

Recht einem Anhang, eine Anweisung enthaltend, wie man Pflirsche und Aprikosen gesund und kräftig erkalten, auch Erdbeeren und Himbeeren mit Nutzen kultiviren kann. Brosch 54 kr. (3, 3)

(105)

Neueste Rosen

(veredelte Halb- und Hochstämme).

Durch schnelle Kommunikationsmittel in die Lage versetzt, habe ich mir im verflossenen Jahre aus Frankreich und Belgien das Allerneueste und Schönste von Rosen mit nicht unbedeutenden Auslagen angeschafft, und erlasse:

Table with 4 columns: Quantity, Name of rose variety, Price per unit, and Total price. Includes varieties like 'neueste gestreifte', 'Provencalis', 'ältere Thea- und Remontantes-Rosen'.

Pest, im Februar 1852. (Packung erparthe.)

Karl Mayr,

an der Donau, im Ecke des Mal'schen Hauses, dem deutschen Theater gegenüber „zum grünen Kranz“

68—(9, 14)

(89)

Merztliche Anzeige.

Von zwei Doktoren der Medizin

werden nach der neuesten und vielfach erprobten Heilart mittelst

Elektro-Magnetismus:

Rheuma, Gicht, nervöse Leiden als: Lähmungen der Gliedmaßen, Gesichtsmuskel, Augenlider; Krämpfe, Weitzanz, Gliederzittern, Migräne; Gesichtschmerz, Hüftweh, Rückenschmerz, rheumatische und nervöse Zahnschmerzen, Hypochondrie, Hysterie, Schwerhörigkeit und sonstige Obrenleiden sicher und schmerzlos geheilt.

Ordination täglich von 9 bis 11 Uhr Früh und von 2 bis 4 Uhr Nachmittags. Wohnung: Windgasse Nr. 18, vis-à-vis dem Schwald'schen Hause, 1. Stock rechts.

Im Speditions- und Kommissions-Geschäft

S. Gyurkovits,

Brinzigasse, dem Kaffeehause „zur Stadt Paris“ gegenüber

Banater Königsmehl,

welches zu feinen Bäckereien vorzüglich geeignet ist, angelangt, und zu herabgesetztem Preise zu bekommen.



Dieselbst befindet sich auch die Niederlage von allen Gattungen

In- und Ausländerweinen

des Wiener Wein-Großhandlungsbauses J. G. Scherzer. 116—(2, 3)

Cirkus von E. Beranek.

Heute Samstag, am 28. Februar 1852:

GROSSE VORSTELLUNG

in der höheren Reitkunst und Pferde-Dressur. Zweite und letzte Gastvorstellung des Hrn Kublo mit seinen beiden Kindern James und Betty.

Kassa-Eröffnung um 3 Uhr. Anfang um halb 5 Uhr.

Morgen Sonntag große Vorstellung. (112)

(6, 6)